



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

en – Das Pferd als Arbeits-  
» innerhalb der Ringvorle-  
«Mensch, Pferd und Kul-  
erwähnt. Das Winterseme-  
2000/2001 beginnt am  
tag, 23. Oktober 2000

nk

## Z Freizeit

Freizeitclub in der ICZ lädt  
1 Zusammenarbeit mit dem  
itischen Frauenverein zu  
1 Vortrag von Heidi Wipf,  
Thema «Reden ist besser als  
n» (Die dargebotene Hand  
Nr. 143) ein  
r Vortrag findet am Mitt-  
25. Oktober 2000 um 15  
n den Clubräumen der ICZ,  
erstr. 33, Zürich statt. Gäste  
terzlich willkommen.

## Chabad Esra

rat Tora Hakafot für Er-  
zene, Jugendliche und Kin-  
chabbatabend, 21. Oktober  
im Chabad Esra, Witelliker-  
e 19, 8008 Zürich um 19.00  
Für die Kinder werden  
i und Simchat Tora-Fähn-  
verteilt. Alle sind herzlich  
laden.  
ichat Tora, Chatan Tora: Ru-  
vy, und Chatan Bereschit:  
Bloch, laden zum Simchat  
Empfang im Anschluss an  
förgangtesdienst (Schacha-  
1.30 Uhr) am Sonntag 22.  
er 2000 im Chabad Esra.

## Jiddischer Tanzkurs

der bewährten Leitung von  
ly Morkovnikov beginnt in  
n Herbst ein neuer Jiddisch-  
kurs für Anfänger. Für alle,  
ch schon lange einmal mit  
leider viel zu selten gespro-  
Sprache befassen wollten,  
s die richtige Gelegenheit  
Einstieg  
nähere Auskünfte steht  
ly Morkovnikov gerne zur  
gung (Tel. 01 840 51 21)

Die Anmeldung für den Sprach-  
kurs kann direkt beim Sekretariat  
der ICZ erfolgen (Telefon 01  
201 16 59)

Kursbeginn: Montag, 23. Ok-  
tober, um 19 Uhr (an diesem Tag  
werden die TeilnehmerInnen in  
die Gruppen «Anfänger» oder  
«Fortgeschrittene» eingeteilt).

Kurszeit: Jeweils Montag, 1½  
Std. pro Lektion (genaue Zeit wird  
in der ersten Stunde festgelegt).  
Kursdauer: bis zu den Sommer-  
ferien (Juni 2001).

Kursort: Israelitische Kultus-  
gemeinde Zürich (ICZ), Lavater-  
str. 33, 8002 Zürich, Clubraum 1,  
3. Stock (neben dem Aufzug).

Kosten: Fr. 250.– (Lehrmaterial  
nicht inbegriffen).

## JTV Zürich Männerriege

Am 26. Oktober ist die erste  
Turnstunde nach den Ferien:

Wir machen auch Senioren wie-  
der jung. Wir können Ihnen ent-  
scheidend helfen, dass Sie sicherer  
und leistungsfähiger werden;  
durch geregeltes – und speziell für  
Senioren entwickeltes Training in  
unserer Männerriege

Dies alles unter kompetenter  
Betreuung durch unseren Trainer  
Dave. Leisten Sie sich Wohlbefin-  
den durch gezielten Sport, Ihrer  
Gesundheit zuliebe.

Jeden Donnerstag 19.30–  
21.30 Uhr. Also bis bald in der  
Turnhalle Mühlebachstrasse 71,  
8008 Zürich.

Nach dem Turnen gemütlicher  
Hock.

## Senioren- wandern

Donnerstag, 26. Oktober, treffen  
wir uns um 13.25 Uhr im Bahn-  
hof Stadelhofen. Wanderung ca.  
eineinhalb Stunden.

## Brit Habat

(Geburts-Feier) von Jael Kiara Lu-

dewig, Tochter von Burkhard und  
Revital Ludwig, Zürich Um 16  
Uhr im Gemeindehaus JLG  
Fortunagasse 13, 8001 Zürich

## Jontef in Winterthur

Die israelitische Gemeinde Win-  
terthur brauchte sich wiederum  
nicht um Minjan zu sorgen, was  
für eine Kleingemeinde nicht  
selbstverständlich ist.

Sowohl an Rosch Haschana  
wie an Jom Kipur vermochte der  
Betsaal die Teilnehmer zeitweilig  
kaum zu fassen. Dies ist nicht zu-  
letzt das Verdienst der Chasanim,  
Kurt und Patrick Nordmann, die  
durch ihren Vortrag jeweils eine  
echte Feierstimmung schafften.

Es ist in Winterthur Tradition,  
zwischen Morgen- und Mussaf  
Gebet einige besinnliche Worte  
einzuschalten, wobei verständli-  
cherweise immer nur Teilaspekte  
der Feiertage erwähnt werden  
können

Am ersten Tag Rosch Hascha-  
na erinnerte Alain Neumann an  
die Bedeutung des Jom Tows als  
Anlass zur Erneuerung und  
konnte dabei als Symbol auf die  
vor kurzem erfolgte Restauration  
des Tora-Schmuckes hinweisen.

Am zweiten Tag sprach Patrick  
Nordmann über den Ursprung  
und Sinn von Rosch Haschana.  
An Kol Nidrei nutzte Nordmann  
die Spanne zwischen Mincha und  
Maariv für eine kurze Betrach-  
tung zur aktuellen Lage in Israel,  
die – bei allen Gefahren – die  
positive Wirkung hat, das Volk  
Israel zu einen.

Ariel Wyler, der an Jom Kipur  
als Chasan wirkte, bis ihn Kurt  
Nordmann zu Neila ablöste,  
schloss mit einer Erläuterung der  
Teschuwa am Jom Kipur im Ver-  
gleich zum ganzen Jahr, an.

Die erste Feiertagsstimmung  
des Tages lockerte sich beim  
milchigen «Anbeiss»-Buffer, das von  
der IGW offeriert wurde. Mehr  
als 40 Mitglieder, Freunde und  
Gäste trafen sich dabei zu einem  
familiären Ausklang.

# Erich Fromm und der Zeitgeist von heute

**Erich Fromm wäre in  
diesem Jahr hundert  
Jahre alt geworden.  
Die ICZ-Bibliothek und  
die Buchhandlung  
Oprecht in Zürich  
hatten anlässlich  
dieses Geburtstags  
zu einem Vortrag des  
renommierten Fromm-  
Kenners Rainer Funk  
(Tübingen) eingeladen.**

VON ANITA WILDMANN

Eine grosse Zuhörerschaft  
folgte den Ausführungen  
des Referenten, der während  
Fromms letzten Lebensjahren des-  
sen Assistent in Locarno gewesen  
war, wo der Sozialpsychologe und  
Ethiker Fromm bis zu seinem Tod  
im Jahr 1980 wohnte. Der Psy-  
choanalytiker Rainer Funk wurde  
von Fromm zum literarischen

**K. SCHWEIZER AG**  
Elektrotechnische Unternehmung

Egal um wieviel  
Spannung es geht,  
wir planen  
und installieren  
alle Elektroanlagen.

**699 37 37** 15.06.04

Basel Riehen Allschwil



Rainer Funk bei seinem Vortrag in Zürich.

Nachlassverwalter bestimmt und hat in 12 Bänden sein Gesamtwerk neu herausgegeben, die auch alle nachgelassenen Schriften enthält.

So ist es nicht verwunderlich, dass sein profundes Wissen nicht nur über den Wissenschaftler, sondern auch über den Menschen Erich Fromm dem Publikum wertvolle Informationen aus erster Hand bescherte, die mehr boten als die Fakten, die überall nachzuschlagen sind. Werke wie «Die Kunst des Lebens» oder «Haben und Sein» besitzen Kultstatus.

Es war aber auch spannend zu hören, inwiefern Erich Fromms Schaffen eine nachhaltige Wirkung bis in die Gegenwart zeigt. Sämtliche frühe Thesen über die Bedeutung des «Marketings» im Sinne der Vermarktung (sogar der Vermarktung seiner eigenen Persönlichkeit), sind im Zeitalter der elektronischen Medientechnik hochaktuell: Wir erschaffen uns künstliche Welten, die wir «virtuell» nennen und fühlen uns in ihnen wohler als in den eigenen vier Wänden – Disney-Land wird spannender als die reine Natur Rainer Funk: «Cyberwelt ist in!

### Illusionäre Realität

Die Inszenierung einer Pseudo-Wirklichkeit, einer illusionären Realität, wo Ambivalenzen und Frustrationen nicht mehr ausgehalten werden müssen, hat Fromm vorausgesehen.» Heiterkeit an diesem Abend erntete die Beobachtung über die vielen Trotter fahrenden Leute in Zürich, in denen der Psychoanalytiker mit Augenzwinkern eine «Pathologie

der Massen» sieht: «Ein gutes Beispiel für den vom Marketing fremdgesteuerten Menschen – im Ernstfall kann genau ein solches Agieren zur Massenpsychose führen.» Auch Fromms Ansätze, die besagen, dass durch den Narzissmus eines Individuums kollektiver Grössenwahn entstehen kann, der zu Gewaltexzessen und Fremdenfeindlichkeit führt, haben ihre Gültigkeit bis heute bewahrt. Fromms Analyse der Gesellschaft wurzelte immer ein Stück weit in der Selbsterkenntnis und mag wohl mit ein Grund dafür sein, dass seine Gegner in ihm einen «gesellschaftskritischen» Pessimisten oder einen «blauäugigen Illusionisten» sehen.

### Elternhaus prägend

Prägend blieb für Fromm sein orthodox-jüdisches Elternhaus auch dann, als er sich von der jüdischen Religion schon längst getrennt hatte und sich der Mystik, die zum Buddhismus führte, zwandte

Als 16-Jähriger nahm er auf eigenen Wunsch Talmud-Unterricht bei Rabbiner Nehemia Nobel in Frankfurt und als Student in Heidelberg besuchte er tägliche Schurim bei Rabbiner Salman Rabinkoff. Dieser, ein Sozialist im Denken, unterrichtete die Söhne von geflüchteten russischen Revolutionären und beeinflusste Fromms Welt- und Menschenbild mit seinem intellektuellen Chasidismus weit mehr als beispielsweise Kant. philosophisches Suchen nach der Wahrheit war nie seine Sache, sein Interesse ging le-

benslang in die sozialpsychologische Richtung. Als Fromm mit der Psychoanalyse in Berührung kam, löste er sich vom streng orthodoxen Lebensgefühl. Er konzentrierte sich vielmehr mit Psychologie und Humanismus auf je-

ne Kräfte im Menschen, die über sein Seelenheil entscheiden. Im Alter verwies er jedoch immer wieder auf die rabbinischen Verfahren und Lehrer, und wie sie sein Denken und seine Identitätsfindung beeinflusst hatten.

## Grosser Tag für Gailingen

Der diesjährige 24. September war für Gailingen und seinen ehrwürdigen jüdischen Friedhof hoch über dem Rhein ein bedeutender Tag und dies aus drei Gründen. Erstens sind es ziemlich genau sechzig Jahre her, seit – am 22. Oktober 1940 – die jüdischen Bewohner von Gailingen von den Nazis zusammengetrieben und deportiert wurden. Zweitens ist der ehemalige Synagogenplatz des Ortes völlig neu gestaltet und zu einer schönen Grünfläche geworden. Zwei Stelen wurden vorangestellt, von denen die eine die Namen der 201 deportierten jüdischen Gailingener enthält. Drittens wurde dieses Jahr – zum ersten Mal – die Gedenkfeier auf dem Friedhof von der Gailingener Gemeinde mitorganisiert. Mehr TeilnehmerInnen als sonst waren zu einem Imbiss im Bürgerhaus des Ortes, dem früheren jüdischen Schulhaus, eingeladen. Auf diese Punkte konnte Walter Gut als Präsident des «Vereins zur Erhaltung des Friedhofs» Bezug nehmen, als er die Gedenkfeier vor dem Mahnmal eröffnete und die verschiedenen prominenten Anwesenden, ihnen voran Bürgermeister Heinz Brennenstuhl, aber auch die Tochter des ehemaligen Gailingener Rabbiners Bohrer, Tirza Halevni aus Israel, begrüßte. Walter Gut gedachte neben den verstorbenen Gailingern auch der kürzlich verstorbenen Elisabeth Kasser, des «Engels von Gurs», die sich 1942 für die 6500 internierten Jüdinnen aus Baden-Württemberg, der Pfalz und des Saarlandes aufopferte. Im Hinblick auf die Ereignisse der letzten Monate mit den Ausschreitungen und Gewaltakten von Rechts-

extremen in der Schweiz und im Ausland, unterstrich Walter Gut die Forderung nach vermehrter Zivilcourage. Auf diese Vorkommnisse ging auch Rabbinatsassistent Michel Bollag von der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich ein und hielt fest, dass durch die jüngsten Ereignisse viele Menschen aufgeschreckt worden seien. Er warf die Frage auf, ob man das «Böse» nicht viel früher, präventiv, bekämpfen sollte. Dies beginne mit der Erziehung zu positiven Werten und einer entsprechenden Gesinnung. Während des anschließenden Imbisses wurde mitgeteilt, dass bei der Instandstellung des Synagogenplatzes wertvolle Stücke des Synagogenfundaments freigelegt wurden. nk

lese 07

Die Nr.1 für Mulden



Muldenzentrale  
482 02 02

transportieren, sortieren, rezyklieren